

Der Industriekulturpfad Limmat-Wasserschloss ist ein Wanderweg, der die dichte Industrielandschaft im aargauischen Limmattal und im Raum Wasserschloss erschliesst. Bei industriegeschichtlichen Bauten stehen Tafeln, die Informationen zur Geschichte, Bedeutung und heutigen Nutzung der Anlagen enthalten. Dieser Führer zeigt alle Wegstrecken und Objekte.



Baden-Verlag ISBN 3-85545-113-3



THEMENFÜHRER AARGAU



INDUSTRIEKULTURPFAD LIMMAT-WASSERSCHLOSS

Führer zum Industriekulturpfad Limmat-Wasserschloss



2	Industrie im Raum Limmat- Wasserschloss – eine Einführung
4	Wettingen–Neuenhof
8	Baden–Ennetbaden
12	Baden Nord
16	Turgi–Vogelsang–Untersiggenthal
20	Brugg–Windisch
24	Museen, Führungen, Adressen

Der Pfad ist Teil des Wanderweg-
netzes und mit gelben Wegweisern
ausgeschildert.

Um 1800 lebten die Menschen im nordöstlichen Aargau noch fast ausschliesslich von Landwirtschaft, Handwerk und Kleinhandel – im Gegensatz zum Westaargau, wo in Heimarbeit schon seit dem späten 17. Jahrhundert Garne und Tücher hergestellt wurden. Als kurz nach 1800 erste Spinnmaschinen zur Verfügung standen, mechanisierten Aarauer und Lenzburger Unternehmer ihre Betriebe und zogen die Arbeiterschaft in die arbeitsteilig geführten Fabriken zusammen. Im Raum des heutigen Industriekulturpfads stand damals keine einzige Fabrik.

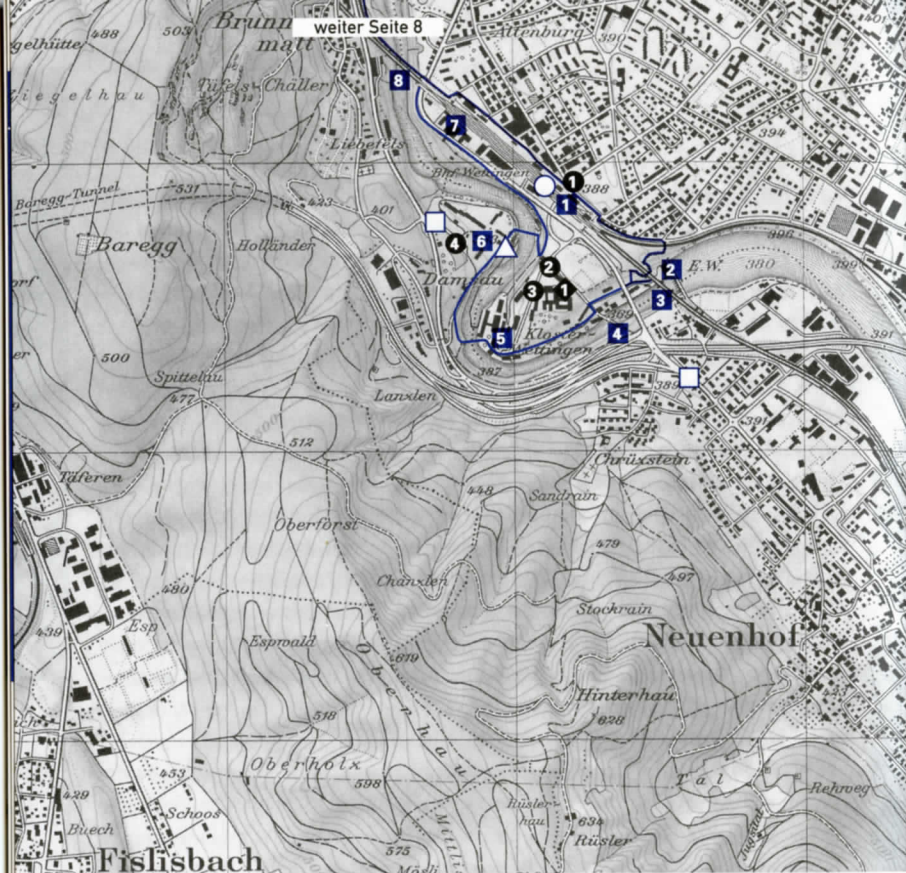
Als Zürcher Spinnereiunternehmer sich in den 1820er Jahren anschickten, an den Unterläufen von Limmat und Reuss Fabriken zu bauen und damit erstmals im Aargau die grossen Flüsse in Kanäle zu zwingen, begann sich das industrielle Schwergewicht im Kanton allmählich nach Osten zu verlagern. 1835 standen in Turgi, Windisch und Baden drei der grössten Baumwollspinnereien der Schweiz. Zwischen 1858 und 1867 kamen in Wettingen/Neuenhof, Vogelsang und im Stoppel bei Untersiggenthal nochmals drei grosse Baumwollfabriken hinzu. Anlässlich der kantonalen Betriebszählung von 1885 rangierten diese sechs Betriebe, alle Zürchern gehörend, unter den zehn grössten Fabriken des Aargaus. Die sozialen Folgen der Industrialisierung lassen sich etwa an der frühen konfessionellen Durchmischung der ehemals fast rein katholischen Region Baden ablesen. In Turgi, wo zuvor ein einziger Bauernhof gestanden hatte, wuchs ein Fabrikdorf heran, das in immer grösseren Gegensatz zur politischen Gemeinde Gebenstorf geriet und sich schliesslich 1884 verselbständigte – quasi eine Gemeinde als Produkt der Industrialisierung.

Um die Jahrhundertmitte entstanden in der Region des Industriekulturpfads die Anlagen der Eisenbahn: 1847 die Linie von Zürich nach Baden, 1856 die Weiterführung nach Brugg, 1859 die Strecke Turgi–Waldshut und schliesslich 1875/76 die Bözbergbahn und die neue Streckenführung bei Wettingen. Die Eisenbahn erleichterte den Transport von Rohstoffen und Fabrikaten, löste aber keinen besonderen Industrialisierungsschub aus. Die Fabriken waren immer noch an die Flüsse als Kraftlieferanten gebunden. Als zweite Branche fassten seit den 1850er Jahren mehrere Metallwarenfabriken Fuss: 1857 Wegmann in Ennetbaden, 1858 Oederlin in Rieden, 1873 Merker in Baden, 1890 Egloff in Turgi.

Die Transportierbarkeit von Elektrizität dank dem Wechselstromprinzip ermöglichte seit 1890 den Bau von Fabriken abseits der Flüsse. So versorgte

das 1891/92 erstellte Kraftwerk Kappelerhof die gleichzeitig gegründete Elektromaschinenfabrik Brown, Boveri & Cie. (BBC) auf dem Badener Haselfeld. Damit zog eine Grossindustrie in Baden ein, die innerhalb weniger Jahre die Textilbetriebe, die sich in einer strukturellen Krise befanden, überflügelte und für das folgende Jahrhundert alle Branchen dominierte. Wenige Jahre nach ihrer Gründung löste BBC die Spinnerei Kunz in Windisch als grösste Fabrik im Aargau ab. Auch in Brugg setzte sich dank der Elektrizität aus dem 1892 erstellten städtischen Kraftwerk die Metallindustrie durch: 1896 wurden die Kabelwerke Brugg und die auf Brücken- und Industriebauten spezialisierte Stahlbaufirma Wartmann & Vallette gegründet.

Die Region des Industriekulturpfads war seit dem 19. Jahrhundert eine der am höchsten industrialisierten der Schweiz. In verschiedenen Gemeinden waren über Jahrzehnte hinweg 70 oder gar 80 Prozent der Erwerbstätigen in der Industrie beschäftigt. Erst mit dem in den 1970er Jahren einsetzenden Strukturwandel hat sich das Schwergewicht in den Dienstleistungssektor verschoben. Mehrere Objekte am Industriekulturpfad sind inzwischen neuen Nutzungen zugeführt worden.



Wegdistanzen:

1 – 8 und zurück zu 1	3,5 km
1 – 6 und zurück zu 1	2,2 km
1 – 8 und weiter zu 11, 10, 9	4,5 km

- △ Grillplatz
- Bus
- SBB/Bus

- ❶ Restaurant Bahnhof, Wettingen
- ❷ Gasthof Sternen, Wettingen
- ❸ Restaurant Klosterstübli, Wettingen
- ❹ Restaurant Webermühle, Neuenhof
- ❺ Klosterkirche Wettingen



❶ Bahnhof Wettingen

Der 1876 erbaute Bahnhof Wettingen war einer der ersten in der Schweiz, die elektrifiziert wurden. 1907–1909 testete die Maschinenfabrik Oerlikon zwischen hier und Zürich-Seebach den elektrischen Bahnbetrieb.

❷ Limmatwerk Wettingen

Das 1933 in Betrieb genommene Limmatwerk der Stadt Zürich besticht durch seine ästhetische und funktionale Einheit im Stil der Moderne. Zwei Reiheneinfamilienhäuser für Angestellte an der Zufahrtsstrasse gehören zum Ensemble.



3



4



5

3 Obere Limmatbrücke Neuenhof-Wettingen

Die Linie der Spanischbrötlibahn von 1847 verlief dem linken Limmatufer entlang. Erst 1876 wurde die Linie mit zwei Limmatbrücken über Wettingen geführt. An der Stelle der heutigen Brücke von 1986 standen Vorgängerbauten von 1912 (Bild) und 1875.

4 Holzbrücke Neuenhof-Wettingen

An einer mittelalterlichen Fährstelle entstand 1765 eine erste Brücke, die 1799 von der französischen Armee zerstört wurde. Die heutige Brücke von 1818 bewältigte bis 1970 den Strassenverkehr zwischen Neuenhof und Wettingen.

5 Baumwollspinnerei und -weberei Wettingen

Die sechsgeschossige Spinnerei von 1858 und die zweigeschossige Weberei nutzten die Wasserkraft am Kanal der alten Klostermühle. Die 1863 erstellte «Gwagglibrugg» verkürzte den Arbeitsweg vom linken Ufer. Sie gilt als eine der ältesten erhaltenen Drahtseilbrücken der Schweiz.



6



7



8

6 Ehemalige Weberei in der Damsau

1865 entstand am linken Limmatufer ein Zweigbetrieb der Spinnerei Wettingen. Mit total 800 Beschäftigten bildeten die beiden Fabriken um 1870 den zweitgrössten Betrieb im Aargau. 1901 entstand eine Fabrikantenvilla. 1970 musste die Weberei einer Wohnüberbauung weichen.

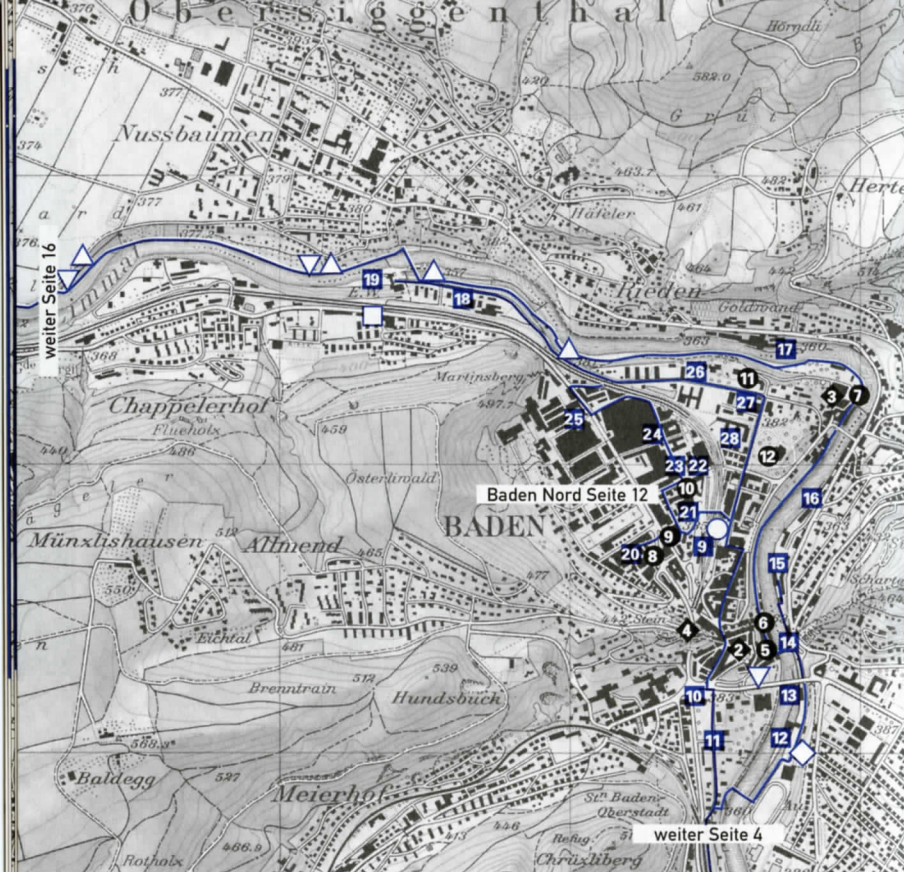
7 Schlachthof Baden

Der Schlachthof im Stil der Moderne wurde 1933 eröffnet und 1988 stillgelegt. Als Prototyp einer funktional nach dem Verarbeitungsprozess gegliederten Anlage erhielt er überregionale Bedeutung. Der Bau

inspirierte die Architekten jüngerer Schlachthöfe in Aarau und Winterthur.

8 Untere Limmatbrücke Wettingen-Baden

Der Bau dieser Brücke im Jahr 1877 steht im Zusammenhang mit der neuen Linienführung über Wettingen. Die heutige Brücke von 1922 besteht aus drei einspurigen genieteten Fachwerkträgern. Das Bild zeigt ihren Bau neben der alten Brücke.



Wegdistanzen:

9 – 19 und zurück zu 9

via 26 – 28 6,6 km

8, 12 und weiter 12 – 19 4,0 km

9 – 16 und zurück zu 9 2,3 km

▽ Spielplätze

△ Grillplätze

◇ Jugendherberge Baden

□ Bus

○ SBB/Bus

5 Restaurant Krone, Baden

6 Restaurant Promenade, Baden

7 Restaurant Pavillon, Baden

2 Altstadt Baden

8 Bäder

9 Bahnhof Baden

Der Kern des Bahnhofgebäudes stammt aus dem Jahr 1847, als die Spanischbrötlibahn als erste Zugverbindung des Landes zwischen Zürich und Baden verkehrte. Baden besitzt somit den ältesten erhaltenen Bahnhof der Schweiz.

10 Verkehrssanierung Baden

Die zwischen 1957 und 1967 verwirklichte Verkehrssanierung befreite die Badener Altstadt vom Durchgangsverkehr der wachsenden Industrieregion, indem die Bahn in einen Tunnel verlegt und das Bahntrasse für eine mehrspurige Durchgangsstrasse benützt wurde.

11 Villa Boveri

Die 1897 bezogene 17-Zimmer-Villa des BBC-Mitgründers Walter Boveri ist die früheste von vier repräsentativen Villen der Badener Grossindustriellen, die alle vom bekannten Architekten Karl Moser entworfen wurden. Sie thront über einer bemerkenswerten Gartenanlage.

12 Ehemalige Spinnerei und Kraftwerk Aue

Von 1835 bis 1904 stand in der Aue eine Baumwollspinnerei mit bis zu 600 Beschäftigten; bis zum Aufschwung von BBC das grösste Industrieunternehmen Badens. Nach dem Brand der Fabrik wurde die Turbinenanlage zu einem Elektrizitätswerk ausgebaut.



13
14

15



16

13 Hochbrücke Baden

Die 1926 eröffnete Hochbrücke förderte als Niveauübergang die Attraktivität Wettingens als Wohnort für Menschen, die in der Badener Industrie arbeiteten. Aus Rücksicht auf die damals geplante Grossschiffahrt überspannt sie die Limmat in einem einzigen Bogen.

14 Holzbrücke Baden

Im Zentrum der Limmatklus bestand seit dem 13. Jahrhundert eine Brücke. Die heutige Hängewerkbrücke wurde 1810 erbaut. Bis zur Eröffnung der Hochbrücke trug sie den gesamten West-Ost-Verkehr.

15 Ehemalige Lederwarenfabrik Streule

Am Standort einer 1841 eingerichteten Gerberei existierte bis 1954 eine kontinuierlich ausgebaut Lederwarenfabrik. Der um 1920 errichtete Hochkamin gehört zu einem noch intakten Dampfkessel. 1996 wurde die Fabrik für Ateliers und Wohnungen umgebaut.

16 Ehemalige Fabriken Diebold und Wegmann

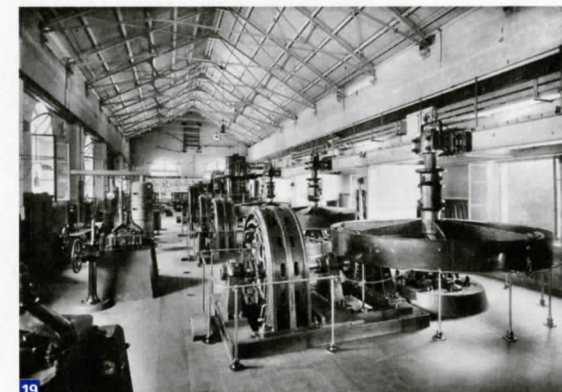
Am Ennetbadener Limmatufer reiheten sich im 19. Jahrhundert mehrere Gewerbebetriebe mit Wasserrädern. Um 1860 entwickelten sich daraus die Pumpenfabrik Diebold und die Maschinenfabrik Wegmann. Nach



17



18



19

deren Abbruch in den 1980er Jahren blieben nur Überreste der Kanalanlagen sichtbar.

17 Giesserei und Armaturenfabrik Oederlin

Die 1858 gegründete Metallwaren- und Armaturenfabrik war der erste von mehreren metallverarbeitenden Betrieben in der Region. Um 1960 beschäftigte sie rund 850 Menschen. Seit 1985 besteht noch eine Stahlgießerei. Die verschachtelten Gebäude werden von Gewerbebetrieben genutzt.

18 Ehemaliges Gaswerk Baden

Als Ersatz für ein 1868 erbautes, kleines Gaswerk in Rieden wurde 1907 diese Anlage zur Erzeugung von Stadtgas erstellt. 1966 gaben die Städtischen Werke Baden die Eigenproduktion auf und schlossen an die Gasversorgung Zürich an.

19 Kraftwerk Kappelerhof

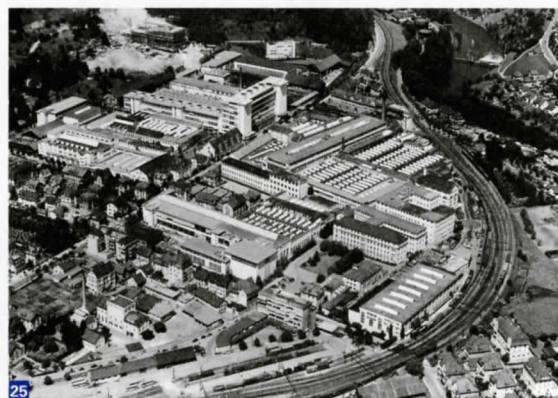
Das 1891/92 erbaute Kraftwerk ist das älteste grössere Flusskraftwerk des Kantons. 1976 wurde es zu Gunsten einer unterirdischen Neuanlage stillgelegt. Eine der vier Maschinengruppen blieb aber am Ort erhalten. Sie ist in ein kleines technisches Museum integriert.



23



24



25

23 ABB-Areal

Charles Brown und Walter Boveri suchten sich als Standort für ihre Elektrotechnikfirma Baden aus, weil sie neben anderen Vorteilen ein grosses Arbeitskräftepotential orteten. Die 1891 gegründete Brown, Boveri & Cie. nahm 1892 mit 124 Beschäftigten den Betrieb auf.

24 ABB-Areal

Die BBC-Gründerbauten waren so angelegt, dass sie sich beliebig erweitern liessen. 20 Jahre nach der Gründung belegte BBC das gesamte Haselfeld. Krönung aller Bauten war die 1927 erstellte, 1997 abgebrochene Grossmontagehalle (Halle 30),

ein Symbol für den Bau grosser Dampfturbogruppen.

25 ABB-Areal

Acht Werkgebäude von Roland Rohn und das Gemeinschaftshaus Martinsberg von Armin Meili (1954) prägen den Nachkriegsausbau des BBC-Areals. Da die Nutzung an Grenzen stiess, begann BBC in den fünfziger Jahren, Fabrikanlagen in Gemeinden der Region auszulagern.



26



27



28

26 Villa Langmatt

Jenny und Sidney Brown-Sulzer, er technischer Leiter der BBC und Bruder des Firmengründers, sammelten in ihrer 1901 bezogenen, von Karl Moser entworfenen Villa französische Impressionisten. Das Haus ist seit 1990 als Wohn- und Kunstmuseum zugänglich.

27 Motor-Columbus

Die 1895 gegründete AG Motor erstellte 1905 ein Verwaltungsgebäude. 1923 fusionierte sie mit der Columbus AG. Die beiden Gesellschaften finanzierten den Bau elektrischer Grossanlagen vor allem in der Schweiz, in Italien und in Südamerika.

28 Nordostschweizerische Kraftwerke

Das 1929 bezogene Verwaltungsgebäude der NOK steht sinnigerweise neben dem Sitz der Motor-Columbus. Die 1914 von mehreren Kantonen gegründeten NOK übernahmen von der damaligen AG Motor die gekoppelten Werke Beznau (Laufwerk, Bild 28) und Löntschi (Speicherwerk, Bild 27).



Wegdistenzen:

29 – 34 und zurück zu 29 2.1 km

29, 34, 33, 36 und

zum Bahnhof Siggenthal-
Würenlingen 4.5 km

19 zu 32, 32 – 35 und über

37 zu 38 7.2 km

▽ Spielplatz

△ Grillplätze

○ SBB/Bus

13 Restaurant Killer, Turgi

14 Hotel Krone, Turgi

15 Rôtisserie Chämihütte,
Untersiggenthal

16 Restaurant Limmattal,
Vogelsang

17 Restaurant zur Brücke,
Vogelsang

18 Restaurant Landhus, Vogelsang

◆ Aussichtspunkt
Gebenstorfer Horn

29 Bahnhof Turgi

Mit der Eröffnung einer Linie nach Waldshut wurde Turgi 1859 einer der ersten Bahnknotenpunkte der Schweiz. Entsprechend repräsentativ war das 1996 abgebrochene Aufnahmegebäude, das zwei Buffets für Umsteigende enthielt.

30 Ehemalige Metallwarenfabrik Straub-Egloff

Die 1889/90 erstellte und 1972 abgebrochene Haushaltswarenfabrik war eine der ersten Fabriken der Region, die dank elektrischer Kraftübertragung nicht mehr am Fluss, sondern am Bahnhof erstellt wurden.

31 Ludwigskapelle und Privatfriedhof

Hinter der 1894 zu Ehren des Spinnereibesitzers Ludwig Kappeler-Bebié erstellten Kapelle ruhen auf verwahrlostem Friedhof die Mitglieder der miteinander verwandten Turgemer Industriellenfamilien Bebié, Kappeler, Zai und Landolt.





32



33



34

32 Fabrikanlage und Kraftwerk Schiffmühle

Am Ort einer alten Getreidemühle errichtete der Spinnereibesitzer Peter Zai-Kappeler 1890 ein Elektrizitätswerk und 1895 eine elektrochemische Fabrik, die sich die Elektrolyse zunutze machte. 1997 wurde die Erzeugung von Chemikalien eingestellt. Das Kraftwerk gehört heute der Limmatkraftwerke AG.

33 Kraftwerk und ehemalige Spinnereien in Turgi

Die 1826–1836 erstellte Spinnerei Bebié, als solche bis 1962 betrieben, war die erste grosse Fabrik im östlichen Kantonsteil und bis 1858 die grösste Spinnerei der Schweiz.

Die Nutzung der Wasserkraft hat vom Wasserrad zur modernen Rohrturbine alle Stadien durchlaufen. Der Industriekomplex gehört heute zu ABB.

34 Arbeiter- und Fabrikantenwohnhäuser in Turgi

Um die Spinnerei Bebié herum entstand auf freiem Feld ein Fabrikdorf, das von grossen Kosthäusern, so dem 110 Meter langen Langhaus von 1833, geprägt war. Das zunehmend selbstbewusste Dorf Turgi löste sich 1884 von Gebenstorf und wurde eine eigene Gemeinde.



35



36



37

35 Eisenbahnbrücke Turgi

Die 1859 erstellte Natursteinbrücke der Linie Turgi–Koblenz ist der drei Jahre älteren Brücke Vogelsang–Windisch sehr ähnlich. Zwei Joche überspannen die Limmat, eines wurde für den Kanal einer projektierten, aber nie gebauten Spinnerei und Weberei vorsorglich errichtet.

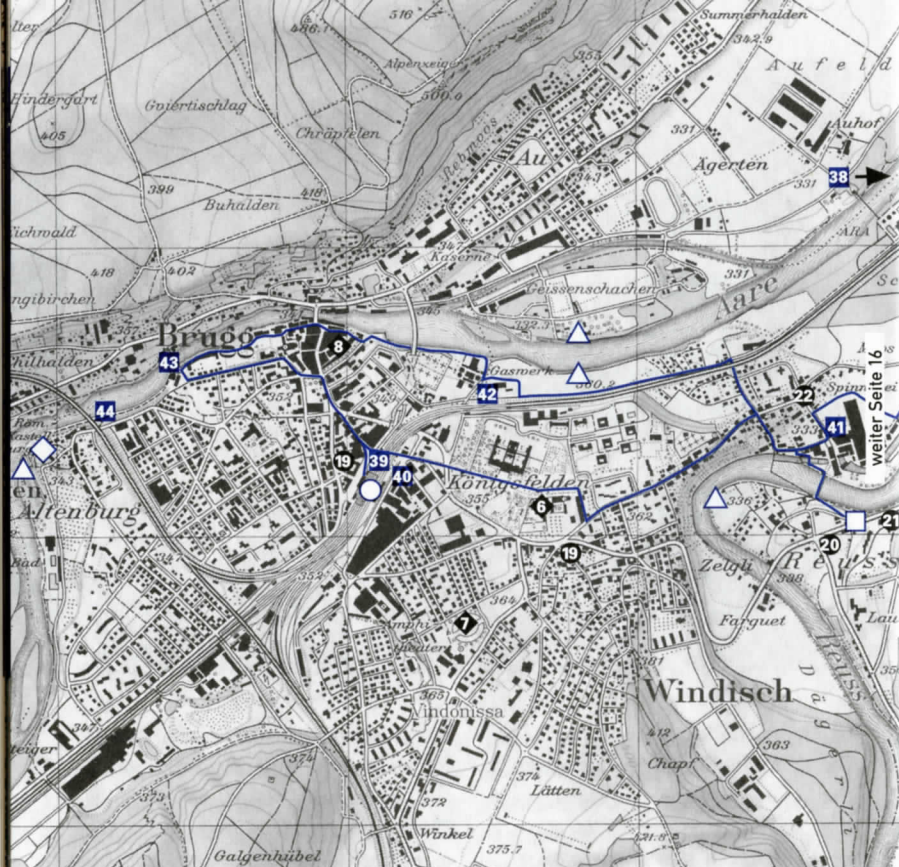
36 Fabrikanlage und Kraftwerk Stoppel

Um die 1869 erstellte und in den 1980er Jahren stillgelegte Zwirnerei hat sich ein komplettes Fabrik-Ensemble mit vielen Nebenbauten gebildet. Das Kraftwerk, seit 1908 nur noch geringfügig ergänzt,

ist ein technikgeschichtliches Bijou mit offenen Übertragungsgetrieben.

37 Fabrikanlage und Kraftwerk BAG Turgi

Die an diesem Standort seit 1862 betriebene Baumwollspinnerei gehörte von 1873 an zum Imperium der Firma Heinrich Kunz, bevor sie 1900 in eine Fabrik für Beleuchtungskörper umgewandelt wurde. Das zugehörige Kraftwerk wurde 1934 neu erstellt.

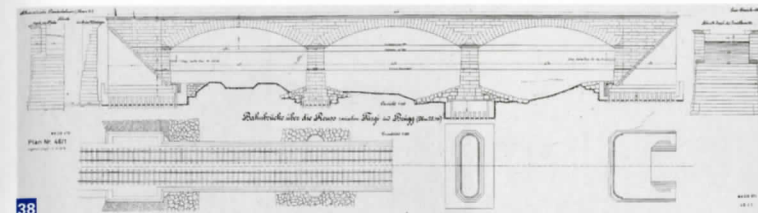


Wegdistanzen:

- 39 – 44 und zurück zu 39 5,2 km
 39 – 41 und weiter zu 38 3,3 km

- △ Grillplätze
- ◇ Schlösschen Altenburg, Jugendherberge
- Bus
- SBB/Bus

- 19 Restaurants in Brugg und Windisch
- 20 Restaurant Rotes Haus, Gebenstorf
- 21 Restaurant Reuss-Stübli, Gebenstorf
- 22 Restaurant Kurve, Windisch
- 6 Klosterkirche Königsfelden
- 7 Amphitheater Vindonissa
- 8 Altstadt Brugg



38 Eisenbahnbrücke Vogel-sang-Windisch

Die 1856 erstellte Natursteinbrücke aus Kalkquadern mit Bruchsteinfüllung ist eine der ältesten Eisenbahnbrücken der Schweiz. Trotz Zunahme der Achslasten, der Geschwindigkeiten und der Zugsdichte genügt sie statisch noch heute.

39 Bahnhof Brugg

Seit der Eröffnung der Linie Baden-Brugg 1856 besass Brugg eine Bahnstation, die mit der Eröffnung der Bözberglinie 1875 zum Knotenpunkt wurde. Das Aufnahmegebäude stammt von 1868 und wurde 1920/21 vergrössert und umgebaut.



40



41



42

40 Fabrikanlage Kabelwerke Brugg

Die 1896 gegründeten Kabelwerke siedelten sich beim Bahnhof an, da Brugg bereits über ein Elektrizitätswerk verfügte. Die Grosshallen dehnen sich heute auch über das ehemalige Gelände der 1896 gegründeten Stahlbaufirma Wartmann aus, die 1970 ihre Fabrikation in Brugg aufgab.

41 Spinnerei Kunz

Heinrich Kunz erbaute 1829–1835 die symmetrische Fabrik mit imposantem Doppelstreichwehr. Nach einer Erweiterung war sie 1865 die grösste Spinnerei Europas. Die Wasserkraft wurde mit Wasserrädern zwischen den beiden Ge-

bäuden und seit 1917 in einem dahinterliegenden Turbinenhaus genutzt.

42 Gaswerk Brugg

1911 baute die Stadt Brugg eines der jüngsten Gaswerke der Schweiz. Es war bis 1967 in Betrieb. Seither wird Brugg von der Gasversorgung Zürich versorgt. Die Gebäude werden von den Industriellen Betrieben Brugg und dem städtischen Bauamt genutzt.



43



44

43 Ehemaliges Kraftwerk Brugg

Das Kraftwerk Brugg von 1892 war nach dem Werk Kappelerhof in Baden das zweite kommunale Elektrizitätswerk im Aargau. Es löste in Brugg einen Industrialisierungsschub aus. Das Werk wurde 1952 zu Gunsten des Kraftwerks Wildegg-Brugg stillgelegt.

44 Eisenbahnbrücke Brugg-Umiken

Die imposante Brücke für die Bözberglinie entstand 1875 einspurig mit fischbauchigen Fachwerkträgern. Sie erhielt 1905 einen neuen, zweispurigen Überbau, der 1996 durch eine Spannbetonkonstruktion ersetzt wurde.

Museen

Am Industriekulturpfad liegen folgende Museen, die alle drei einen direkten Bezug zur Industrialisierung haben:

- A Historisches Museum Baden,
Landvogteischloss, 5401 Baden
Dauerausstellung unter anderem
zur Industriestadt Baden
Di–Fr 13–17 Uhr,
Sa–So 10–17 Uhr
- B Stiftung Langmatt, Sidney und
Jenny Brown, Römerstrasse 30,
5400 Baden
Impressionistensammlung
in den Wohnräumen des
Fabrikantenehepaars Brown
April bis Oktober,
Di–Sa 14–17 Uhr, So 11–17 Uhr
- C Kleines technisches Museum,
Kraftwerk Kappelerhof,
5400 Baden
Elektrotechnische Ausstellung
rund um einen Generator
von 1925
Mi 14–17 Uhr, Sa 11–15 Uhr

Führungen

Der Industriekulturpfad bietet interessierten Gruppen eine breite Palette von Führungen an. Das aktuelle Programm ist bei der Geschäftsstelle erhältlich.

Geschäftsstelle

Industriekulturpfad Limmat-
Wasserschloss
Historisches Museum Baden
5401 Baden
Telefon 056 222 75 74
Telefax 056 222 72 71
E-Mail landvogt@baden-schweiz.ch

Sponsoren des Industriekulturpfads:

- AMAG Import, Schinznach-Bad
- Wartmann Holding, Brugg
- Nordostschweizerische Kraftwerke, Baden
- Kanton Aargau
- Limmatkraftwerke, Baden
- BAG Turgi
- ABB Schweiz, Baden
- Motor-Columbus, Baden
- Wohlfahrtsstiftung ABB, Baden
- Merker Liegenschaften, Baden
- Oederlin und Oederlin Giesserei, Rieden

Der Führer kann auch bezogen werden bei:

Aargau Tourismus
Untere Brühlstrasse 21, Postfach
4800 Zofingen

Konzept und Text:

Andreas Steigmeier, Baden

Gestaltung und Satz:

Bernet & Schönenberger, Zürich

Herstellung:

BUAG Buchdruckerei AG Baden

© 1998 Verein Industriekulturpfad
Limmat-Wasserschloss, Baden,
für den Text
und Baden-Verlag, Baden,
für diese Ausgabe

ISBN 3-85545-113-3